

Niedersächsisches
Kultusministerium

Kerncurriculum für

das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe
die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe
das Berufliche Gymnasium
das Abendgymnasium
das Kolleg

Geschichte



Niedersachsen

An der Erarbeitung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Geschichte für den Sekundarbereich II waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Joachim Biermann, Bersenbrück
Daniela Brüsse-Haustein, Haren
Angelika Engelhard, Göttingen
Peter Heldt, Braunschweig
Sönke Jaek, Göttingen
Dr. Nittert Janssen, Braunschweig
Sebastian Möhrig, Wolfenbüttel
Stefani Prösch, Lüneburg

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2011)
30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:
Druckerei Schwitalla
Himmelsthür
Konrad-Naue-Straße 15
31137 Hildesheim

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) (<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula	5
1 Bildungsbeitrag des Faches Geschichte	7
2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum	9
2.1 Allgemeine Bemerkungen	9
2.2 Einführungsphase an Gesamtschule, Beruflichem Gymnasium, Abendgymnasium und Kolleg	9
2.3 Qualifikationsphase	10
2.4 Kursarten und Anforderungsniveaus	14
3 Erwartete Kompetenzen	16
3.1 Kompetenzerwerb im Fach Geschichte	16
3.1.1 Kompetenzbereiche	16
3.1.2 Kategorien und Kompetenzen	17
3.2 Einführungsphase an Gesamtschule, Beruflichem Gymnasium, Abendgymnasium und Kolleg	19
3.3 Qualifikationsphase	22
4 Fremdsprachig (bilingual) erteilter Geschichtsunterricht	36
5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	37
6 Aufgaben der Fachkonferenz	39
Anhang	
A 1 Operatoren für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft	40
A 2 Beispiele für weitere Wahlmodule	42
A 3 Beispiele für Kursfolgen	45

Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula

Kerncurricula und Bildungsstandards

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind zentrale Anliegen im Bildungswesen. Grundlage von Bildung ist der Erwerb von gesichertem Verfügungs- und Orientierungswissen, das die Schülerinnen und Schüler zu einem wirksamen und verantwortlichen Handeln auch über die Schule hinaus befähigt. Den Ergebnissen von Lehr- und Lernprozessen im Unterricht kommt damit eine herausragende Bedeutung zu. Sie werden in Bildungsstandards¹ und Kerncurricula beschrieben.

Mit der Verabschiedung der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) durch die Kultusministerkonferenz ist eine bundesweit einheitliche und damit vergleichbare Grundlage der fachspezifischen Anforderungen gelegt.² Niedersachsen hat die EPA mit Erlass vom 1.10.2006 in Kraft gesetzt. Die niedersächsischen Kerncurricula konkretisieren die EPA, indem sie fachspezifische Kompetenzen ausweisen und die dafür notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten benennen. In Kerncurricula soll ein gemeinsam geteilter Bestand an Wissen bestimmt werden, worüber Schülerinnen und Schüler in Anforderungssituationen verfügen.

Kompetenzen

Kompetenzen umfassen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Anforderungssituationen gewachsen zu sein. Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können. Deren Bewältigung setzt gesichertes Wissen und die Kenntnis und Anwendung fachbezogener Verfahren voraus.

Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
- die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen zu beschaffen,
- zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sach- bzw. Handlungsbereichs erkennen,
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
- beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.

Kompetenzerwerb

Der Kompetenzerwerb wird im Sekundarbereich II aufbauend auf den im Sekundarbereich I bereits erworbenen Kompetenzen fachlich differenziert in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt. Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch, kumulativ und nachhaltig erfolgen; Wissen und Können sind gleichermaßen zu berücksichtigen. Dabei ist zu beachten, dass Wissen „trä-

¹ Im Sekundarbereich II: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung

² Die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Geschichte (Beschluss der KMK vom 01.12.1989 i.d.F. vom 10.02.2005) sind seit 2008 anzuwenden [RdErl. d. MK v. 01.11.2009 (SVBl. 11/2009, S. 419ff.)].

ges“, an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen bleibt, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle.

Lernstrategien wie Organisieren, Wiedergabe von auswendig Gelerntem (Memorieren) und Verknüpfung des Neuen mit bekanntem Wissen (Elaborieren) sind in der Regel fachspezifisch lehr- und lernbar und führen dazu, dass Lernprozesse bewusst gestaltet werden können. Transparente Planung, Kontrolle und Reflexion ermöglichen Einsicht in den Erfolg des Lernprozesses.

Struktur der Kerncurricula

Kerncurricula haben eine gemeinsame Grundstruktur: Sie weisen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche aus, die miteinander verknüpft werden müssen.

- Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf Verfahren, die von Schülerinnen und Schülern verstanden und beherrscht werden sollen, um Wissen anwenden zu können. Sie umfassen diejenigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die einerseits die Grundlage, andererseits das Ziel für die Erarbeitung und Bearbeitung der inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind, zum Beispiel
 - Symbol- oder Fachsprache kennen, verstehen und anwenden,
 - fachspezifische Methoden und Verfahren kennen und zur Erkenntnisgewinnung nutzen,
 - Verfahren zum selbstständigen Lernen und zur Reflexion über Lernprozesse kennen und einsetzen,
 - Zusammenhänge erarbeiten und erkennen sowie ihre Kenntnis bei der Problemlösung nutzen.
- Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind fachbezogen; es wird bestimmt, über welches Wissen die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Inhaltsbereich verfügen sollen.

Die Kerncurricula des Sekundarbereichs II greifen diese Grundstruktur unter fachspezifischen Gesichtspunkten auf. Durch die Wahl und Zusammenstellung der Kompetenzbereiche wird der intendierte didaktische Ansatz des jeweiligen Unterrichtsfachs deutlich. Die erwarteten Kompetenzen beziehen sich vorrangig auf die fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die Schülerinnen und Schüler verfügen sollen. Wichtig ist aber auch die Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen.

Rechtliche Grundlagen

Allgemeine Rechtsgrundlagen für das fachbezogene Kerncurriculum sind das Niedersächsische Schulgesetz, die Verordnung über die gymnasiale Oberstufe und die Abiturprüfung sowie die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Für die Umsetzung der Kerncurricula gelten die fachspezifischen Bezugserlasse.

1 Bildungsbeitrag des Faches Geschichte

Der Unterricht im Fach Geschichte in der gymnasialen Oberstufe betrachtet menschliches Denken und Handeln in seinem vielfältigen Beziehungsgeflecht aus historischen Bezügen und Prozessen in Zeit und Raum. Orientierungsvorgaben liefern die historische Fachwissenschaft und die jeweils relevanten Nachbarwissenschaften.

Der Geschichtsunterricht ist dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, der Niedersächsischen Verfassung sowie dem Niedersächsischen Schulgesetz verpflichtet. Er leistet einen wesentlichen Beitrag zur Ausbildung der persönlichen Identität und zur sozialen Orientierung und somit zur Teilhabe an der Gesellschaft. Aus der Beschäftigung mit Geschichte erwächst die Fähigkeit, die geschichtliche Bedingtheit der eigenen Person und die der sie umgebenden Welt zu erkennen und zu bewerten, aber auch den Konstruktionscharakter interessengeleiteter historischer Erklärungen und Modelle. So fördert die Analyse politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer, ökologischer, geistesgeschichtlicher und kultureller Ereignisse, Prozesse und Strukturen der Vergangenheit die weitere Entwicklung eines reflektierten und selbstreflexiven Geschichtsbewusstseins. Geschichtsunterricht stärkt die Fähigkeit zur Empathie, bietet die Möglichkeit zur Identifikation mit vorbildhaften Personen, vermittelt aber auch die Fähigkeit zur kritischen Distanz.³

Zentrales Ziel des Geschichtsunterrichts ist die Entwicklung der Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft historisch zu denken. Historisches Denken zeigt sich in der Fähigkeit zur Untersuchung, Klärung und Darstellung geschichtlicher Phänomene und zur Deutung von Zusammenhängen und Zeitverläufen. Dies fördert die Bereitschaft zur Teilnahme am historischen Diskurs und zur Mitgestaltung von Gegenwart und Zukunft.

Indem der Geschichtsunterricht vergangene Ereignisse und Strukturen unter verschiedenen Perspektiven thematisiert und sie auf die Bedingungen ihres Werdens und Wirkens zurückführt, macht er exemplarisch Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Handelns deutlich und verweist auch auf in der Vergangenheit nicht realisierte Handlungsalternativen.

Dadurch gewinnen Schülerinnen und Schüler z. B. Einsichten in anthropologische Grundkonstanten und historische Strukturen wie die Entstehung und Lösung von Konflikten, den Umgang mit dem Fremden, die Legitimation von Herrschaft, die Bedingungsfaktoren von Schuld und Verantwortung bzw. historische oder politische Handlungsalternativen. Insofern werden sie befähigt, sich mit unterschiedlichen Menschenbildern und Weltdeutungen auseinanderzusetzen.

Der Geschichtsunterricht trägt dazu bei, ein reflektiertes Bewusstsein für den Zusammenhang von deutscher und europäischer Identität zu entwickeln, die sich im Sinne des Bildungsauftrags von Schule auf die Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen stützt. Nicht zuletzt leistet das Fach so einen Bei-

³ vgl. Fachpräambel der EPA Geschichte, a. a. O., S. 5f.

trag zu einer Kultur der Toleranz in einer pluralen Gesellschaft und zur Erhaltung und Ausgestaltung unserer pluralistischen und demokratischen Rechts- und Gesellschaftsordnung.

Methodisch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, Fragen an Vergangenheit bzw. Geschichte zu formulieren, Vergangenes anhand von Quellen und Darstellungen zu rekonstruieren, Darstellungen von Vergangenen hinsichtlich der damit verbundenen Interessen und Perspektivität zu dekonstruieren, eigene Deutungen von Geschichte zu erstellen und Geschichte sinnstiftend zu erzählen, d. h. narrative Kompetenz zu erwerben. Dabei ist die Vielfalt der Erscheinungsformen von Geschichtskultur von besonderer Bedeutung. Themen und Zeugnisse der Regional- und Lokalgeschichte können so ebenfalls in angemessener Weise erschlossen werden, weil sie sowohl das historische Interesse am eigenen Lebensraum fördern als auch Ausgangspunkt übergreifender Untersuchungen und Erkenntnisse sein können. Wichtige Prinzipien für die Gestaltung des Geschichtsunterrichts sind Multiperspektivität, Kontroversität und Methodenpluralismus.

In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich Schülerinnen und Schüler erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Für den handelnden Wissenserwerb sind Medien daher selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Sie unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung und fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen. Medien, insbesondere die digitalen Medien, sind wichtige Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz. Sie dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, sie zu interpretieren und kritisch zu bewerten. Die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig und lösungsorientiert zu bearbeiten, wird durch einen adäquaten Einsatz von Medien gefördert.

2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum

2.1 Allgemeine Bemerkungen

Dieses Kerncurriculum gilt für die Qualifikationsphase des Gymnasiums und der Kooperativen Gesamtschule sowie für die Einführungsphase und Qualifikationsphase der Integrierten Gesamtschule, des Beruflichen Gymnasiums, des Abendgymnasiums und des Kollegs.⁴

2.2 Einführungsphase an Gesamtschule, Beruflichem Gymnasium, Abendgymnasium und Kolleg

Die Lernsituation in der Einführungsphase der Integrierten Gesamtschule, der nach Schuljahrgängen gegliederten Kooperativen Gesamtschule, des Beruflichen Gymnasiums, des Abendgymnasiums und des Kollegs ist gekennzeichnet durch sehr unterschiedliche Lernerfahrungen der Schülerschaft in den entsprechenden Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Bereichs (Gesellschaftslehre, Gesellschaftswissenschaften, Geschichtlich-soziale Weltkunde, Politik, Politik-Wirtschaft, Geschichte, Erdkunde), die sich vor allem aus dem Zugang von Schülerinnen und Schülern aus anderen Schulformen (Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium, Berufsbildenden Schulen und anderen) ergibt. So ist es im Hinblick auf die Qualifikationsphase vorrangig, eine einheitliche und verbindliche Basis der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen für das Fach Geschichte sicherzustellen. Für viele Schülerinnen und Schüler wird Geschichte in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe erstmals als eigenständiges Fach unterrichtet.

Die besondere Aufgabe der Einführungsphase besteht darin, die fachbezogenen Kompetenzen unterschiedlich vorgebildeter Schülerinnen und Schüler zu erweitern, zu festigen und zu vertiefen, damit die Lernenden am Ende der Einführungsphase über diejenigen Kompetenzen verfügen, die am Gymnasium bis zum Ende des Schuljahrgangs 10 erworben sein sollen. Diese bilden zugleich die Eingangsvoraussetzungen für die Qualifikationsphase. Damit hat der Unterricht folgende Ziele:

- Einführung in die Arbeitsweisen der Qualifikationsphase,
- Aufarbeitung von Unterschieden, die sich durch die verschiedenen Bildungsgänge ergeben haben,
- Aufbau und Ausdifferenzierung der Sach-, Methoden- sowie der Deutungs- und Reflexionskompetenz,
- Gewährung von Einblicken in das unterschiedliche Vorgehen der Kurse auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau,
- Bereitstellung von Entscheidungshilfen bei der Fächerwahl in der Qualifikationsphase.

Die Ausführungen zu den Kategorien, Dimensionen und Perspektiven zu Beginn von Abschnitt 2.3 gelten sinngemäß auch für den Geschichtsunterricht in der Einführungsphase.

⁴ vorübergehend gilt das Kerncurriculum auch noch für die Einführungsphase der nach Schuljahrgängen gegliederten Kooperativen Gesamtschule

2.3 Qualifikationsphase

Kategorien, Dimensionen, Perspektiven

Um den Zielen des Geschichtsunterrichts in der Qualifikationsphase gerecht zu werden, die Komplexität von Geschichte zu erschließen und Orientierung in Zeit und Raum sowie Orientierung für Gegenwart und Zukunft zu ermöglichen, werden verbindliche grundlegende **Kategorien, Dimensionen** und **Perspektiven** ausgewiesen. Deren Auswahl ergibt sich aus didaktischen Prinzipien, die den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Grundlagen für den Erwerb historischer Kompetenz zur Verfügung stellen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei gemäß den EPA Geschichte Kategorien historischen Lernens zu⁵, die die historischen Inhalte strukturieren und problematisieren helfen. Der kategoriale Zugriff auf die Geschichte ist ein wesentliches Kennzeichen des Geschichtsunterrichts in der Qualifikationsphase, während der Geschichtsunterricht im Sekundarbereich I im Wesentlichen vom chronologischen Zugriff bestimmt ist. Die für die Geschichte wesentliche Orientierung in der Zeit bleibt für die unten ausgewiesenen Module und deren Verknüpfung konstitutiv.

In der geschichtsdidaktischen Diskussion werden unterschiedliche Kategorien definiert und verwendet. Vor dem Hintergrund der kompetenzorientierten Anlage des Kerncurriculums werden folgende **Kategorien** ausgewiesen:

- Kontinuität und Wandel
- Individuum und Gesellschaft
- Freiheit und Herrschaft
- Frieden und Krieg
- Wirtschaft und Umwelt

Diese Kategorien sind nicht als Gegensatzpaare zu verstehen, sondern sie durchdringen und bedingen sich wechselseitig. Die ihnen zugrundeliegenden Konzepte von Geschichte sollen im Unterricht auch Gegenstand historischer Reflexion und Problematisierung sein. Mit ihnen ist nicht der Anspruch verbunden, Geschichte vollständig zu erfassen, sondern sie sind als exemplarische Zugriffsmöglichkeiten zu verstehen.

Eine herausgehobene Stellung nimmt die Kategorie „Kontinuität und Wandel“ ein, die historische Veränderungsprozesse erfasst und insofern den zeitlichen Aspekt von Geschichte thematisiert. Die anderen Kategorien, deren Auswahl durch fachwissenschaftliche Fragestellungen bzw. gegenwärtige Erkenntnisinteressen bestimmt ist, sind jeweils auf historische Zusammenhänge zu beziehen. In den im Kapitel 3.3 ausgewiesenen Modulen treten je nach thematischem Zuschnitt einzelne Kategorien in den Vordergrund. Bei der Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum ist darauf zu achten, dass im Verlauf des Geschichtsunterrichts in der Qualifikationsphase alle Kategorien in angemessener Weise berücksichtigt werden, um den Erwerb historischer Kompetenz zu gewährleisten.

⁵ vgl. Fachpräambel der EPA Geschichte, a. a. O., S. 8.

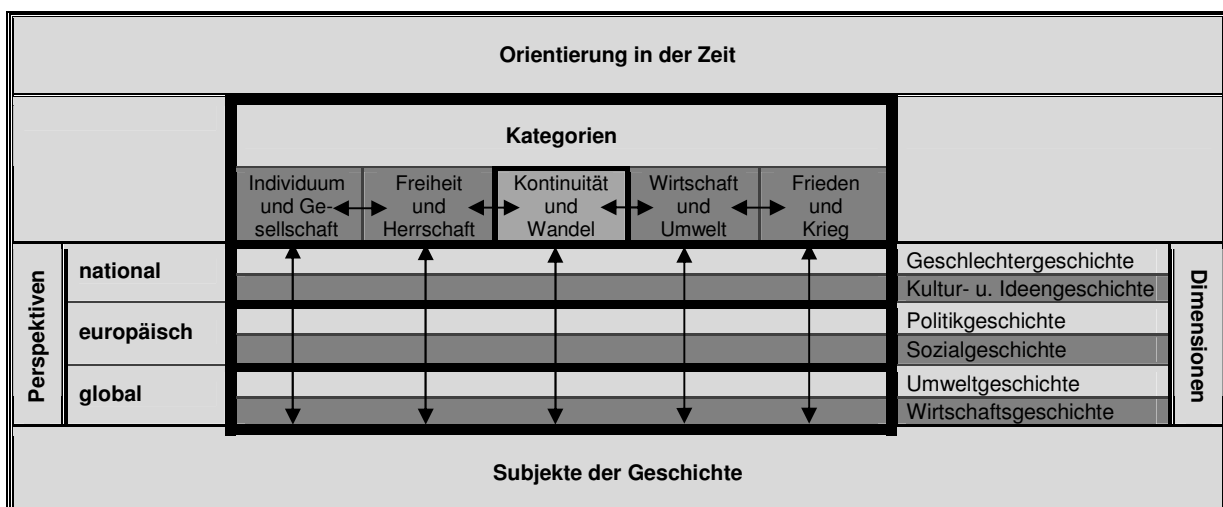
Dasselbe gilt für die Dimensionen und Perspektiven historischen Lernens. Dabei werden folgende **Dimensionen** als Grundbereiche historischer Betrachtung unterschieden:

- Geschlechtergeschichte
- Kultur- und Ideengeschichte
- Politikgeschichte
- Sozialgeschichte
- Umweltgeschichte
- Wirtschaftsgeschichte

Die nationale, die europäische und die globale **Perspektive** haben sich in Auseinandersetzung mit der neueren Geschichte als zentrale Erfahrungen im Umgang mit politischen und geographischen Handlungsräumen ergeben. Sie erschließen den räumlichen Aspekt von Geschichte, sind aber zugleich Gegenstand der historischen Reflexion.

Darüber hinaus ist die **Orientierung in der Zeit** von wesentlicher Bedeutung. Bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte ist deshalb darauf zu achten, dass die lange Dauer der Geschichte hinreichend berücksichtigt wird.

Die unten stehende Matrix veranschaulicht zum einen die Interdependenz der Kategorien, Dimensionen und Perspektiven historischer Erfahrung, die in ihrer Gesamtheit die Komplexität von Geschichte widerspiegeln. Zum anderen ermöglicht sie zu überprüfen, ob bei der Unterrichtsgestaltung die oben genannten Bereiche in angemessener Weise zum Tragen kommen.



Rahmenthemen für die Qualifikationsphase

Die verbindlich vorgegebenen Kategorien, Perspektiven und Dimensionen ermöglichen es, im Rahmen des Geschichtsunterrichts der Qualifikationsphase die für das Fach Geschichte notwendigen Kompetenzen zu erwerben und weiterzuentwickeln. Dieser Kompetenzerwerb geschieht in der Beschäftigung und Auseinandersetzung mit exemplarischen historischen Inhalten.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen ordnen sich dem Kompetenzbereich Sachwissen zu und bauen auf den im Rahmen des überwiegend chronologisch ausgerichteten Geschichtsunterrichts im Sekundarbereich I erworbenen Kompetenzen auf. Der erhöhte Grad an Komplexität sowie die zeitliche Begrenztheit der Qualifikationsphase machen es notwendig, hier einen vertiefenden kategorialen Zugriff zu wählen, der der Strukturierung der vier Kurshalbjahre zugrundeliegt.

Jedem Kurshalbjahr der Qualifikationsphase wird ein Rahmenthema zugeordnet. Diese vier Rahmenthemen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein aufzubauen und sie in den in Kapitel 3.1 angeführten Kompetenzbereichen intensiv zu schulen.

Die beiden ersten Rahmenthemen knüpfen an die von der Fachwissenschaft als zentral angesehene historische Kategorie „Kontinuität und Wandel“ an. Anhand dieser beiden Rahmenthemen ist es den Schülerinnen und Schülern möglich, grundlegende Kompetenzen historischen Denkens zu vertiefen und weiterzuentwickeln (vgl. dazu Kapitel 3).

Die vier Rahmenthemen und ihre dargestellte Reihenfolge sind verbindlich für die vier Schulhalbjahre in der Qualifikationsphase.

Rahmenthema 1 „Krisen, Umbrüche und Revolutionen“ nimmt exemplarisch Formen des beschleunigten Wandels in den Blick. Es eignet sich besonders für den Einstieg in den Geschichtsunterricht der Qualifikationsphase. Die Fokussierung auf beschleunigte Veränderungsprozesse bietet vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler und ihre Interessen; es stellt zudem eine geeignete Basis für die Rahmenthemen der folgenden Schulhalbjahre dar.

Rahmenthema 2 „Wechselwirkungen und Anpassungsprozesse in der Geschichte“ widmet sich längerfristigen Transformationsprozessen und Kontinuitäten. Es legt den Schwerpunkt u. a. auf solche Veränderungsprozesse, die sich durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Kulturen und Zivilisationen ergeben. Dieses Rahmenthema eignet sich besonders, um Alteritätserfahrungen zu ermöglichen und den Beitrag des Faches Geschichte zur interkulturellen Bildung zu gewährleisten.⁶

Rahmenthema 3 „Wurzeln unserer Identität“ greift schwerpunktmäßig fachdidaktische Überlegungen auf, wonach der Geschichtsunterricht den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Reflexion der historischen Dimension ihrer eigenen Identität(en) zu bieten habe. Es ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich der Verankerung ihrer Identität(en) in historischen Kontexten bewusst zu werden. So wird zudem ein Beitrag zur Toleranz in der pluralen Gesellschaft geleistet und die Reflexion einer deutschen wie auch einer europäischen Identität gefördert.

Vielfältige Rückgriffsmöglichkeiten auf die Rahmenthemen der vorausgehenden Schulhalbjahre bietet **Rahmenthema 4** „Geschichts- und Erinnerungskultur“. Auf der Grundlage der in den ersten drei Schulhalbjahren erworbenen historischen Kompetenzen ist es den Schülerinnen und Schülern möglich, sich vertieft und differenziert mit Formen und Funktionsweisen des alltagsweltlichen Umgangs mit

⁶ vgl. „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“. Beschluss der KMK vom 25.10.1996.

Geschichte und Erinnerungskulturen auseinanderzusetzen. Es bietet ihnen die Möglichkeit, in der Auseinandersetzung mit individueller, kollektiver und kultureller Erinnerung ihre Fertigkeiten zur De- und Rekonstruktion von Geschichte anzuwenden und zu optimieren und so ihr Geschichtsbewusstsein weiterzuentwickeln.

Innerhalb der vier Rahmenthemen erfolgt die Erschließung mithilfe von Modulen: einem stärker theoretisch angelegten Kernmodul sowie exemplarisch ausgewählten Wahlmodulen, die durch die Unterrichtsplanung sachgerecht miteinander zu verzahnen sind. Die oben ausgewiesenen Kategorien, Dimensionen und Perspektiven bilden den Strukturrahmen für die Auswahl der Wahlmodule. Im Laufe der Qualifikationsphase sind in mindestens einem Modul Aspekte des Nationalsozialismus und der Auseinandersetzung damit zu behandeln.

Die Verzahnung von Kernmodul und Wahlmodulen gewährleistet, dass der Geschichtsunterricht sich nicht auf die Vermittlung reinen Sachwissens beschränkt, sondern Schülerinnen und Schüler immer wieder auf den Konstruktcharakter der Geschichte verweist und sie veranlasst, sich mit historischen Phänomenen umfassend auseinanderzusetzen.

Umgang mit dem Modul-Konzept des Kerncurriculums

Die inhaltliche Behandlung eines Rahmenthemas ergibt sich aus dem verbindlichen jeweiligen Kernmodul und zwei Wahlmodulen im ersten bis dritten Schulhalbjahr bzw. dem Kernmodul und einem Wahlmodul im vierten Schulhalbjahr. Für das Abiturprüfungsfach Geschichte auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau wird vom Kultusministerium für jedes der ersten drei Schulhalbjahre eines der Wahlmodule für die schriftliche Abiturprüfung zum Pflichtmodul erklärt; das weitere Wahlmodul wird von der Fachkonferenz festgelegt. In Verbindung damit werden für die schriftliche Abiturprüfung Aspekte des jeweiligen Kernmoduls konkretisiert. Auch für das vierte Schulhalbjahr kann eine weitere Vorgabe für die schriftliche Abiturprüfung vorgenommen werden. Im Übrigen bietet das vierte Schulhalbjahr Möglichkeiten zur vertiefenden und wiederholenden Anknüpfung an die drei vorausgehenden Schulhalbjahre.

Die Fachkonferenz legt für jedes Schulhalbjahr die über die zentralen Vorgaben hinaus zu unterrichtenden Wahlmodule fest. Diese sind entweder aus dem Pool der nicht für die schriftliche Abiturprüfung bestimmten Wahlmodule zu nehmen oder eigenständig zu entwickeln. Hinzu können – auch unter Berücksichtigung der Interessen der Schülerinnen und Schüler – weitere Wahlmodule, Teilaspekte einzelner Wahlmodule oder eigenständig entwickelte Sequenzen treten, die das jeweilige Rahmenthema sinnvoll ergänzen oder erweitern (vgl. Anhang A 1).

Das Kernmodul stellt auf das Rahmenthema bezogen Fachbegriffe und Erklärungsmodelle zur Verfügung, die erschlossen, erörtert und im weiteren Unterrichtsverlauf reflektiert angewendet werden. Dabei ist jedes Kernmodul im Hinblick auf die festgelegten Wahlmodule zu akzentuieren. Die im Kernmodul zu erwerbenden Begriffe und Verfahren müssen nicht zwangsläufig en bloc den inhaltlich aus-

gerichteten Pflicht- und Wahlmodulen vorangestellt werden, sondern können je nach Bedarf in diese integriert bzw. diesen zwischengeschaltet werden.

Verbindlich bleibt hierbei, dass die Inhalte des Kernmoduls immer wieder im Kontext der Pflicht- und Wahlmodule thematisiert und reflektiert werden. Die Vorgabe von mindestens zwei Wahlmodulen für jedes der ersten drei Schulhalbjahre trägt der kompetenzorientierten Anlage des Unterrichts Rechnung und soll die Lernenden nachhaltig befähigen, die erworbenen Kompetenzen auf weitere historische Beispiele zu übertragen, sie anzuwenden sowie Strategien zur Problemlösung zu entwickeln und zu festigen. Hierdurch wird ein verstehendes Lernen ermöglicht.

Für den Unterrichtenden ergibt sich durch das Modulmodell eine Flexibilität im Rahmen des Kerncurriculums. Sowohl die verlässliche Festlegung der Kernmodule als auch die schulinterne Auswahl der jeweils zweiten Wahlmodule sowie der weiteren Unterrichtssequenzen eröffnen Möglichkeiten zur langfristigen und kontinuierlichen unterrichtlichen Arbeit sowie zur Berücksichtigung regionaler bzw. aktueller historischer Themen.

Titel und Inhalte der Wahlmodule können auch selbst Anlass zur kritischen Reflexion und zur Dekonstruktion bieten. Die innerhalb der einzelnen Module aufgeführten inhaltlichen Schwerpunkte bilden die Grundlage für die Aufgabenstellung in der schriftlichen Abiturprüfung. Detailaspekte, die durch ein vorangestelltes „**u. a.**“ gekennzeichnet sind, stellen einen verbindlichen Mindestkanon dar; Detailaspekte, die durch ein vorangestelltes „**z. B.**“ gekennzeichnet sind, können durch gleichwertige andere Aspekte ersetzt bzw. ergänzt werden.

Die Struktur des Modul-Konzepts ermöglicht es über die Jahre hinweg, flexibel aktuelle Diskussionen, lokale, regionale bzw. überregionale Besonderheiten, individuelle Voraussetzungen und Fragestellungen der Lerngruppe zu berücksichtigen und zu integrieren, und somit den Rahmenthemen immer wieder neue Perspektiven abzugewinnen.

Zudem lassen sich im Rahmen dieses Modul-Konzepts die bewährten Grundformen historischer Untersuchung (z. B. Längsschnitt, Querschnitt, regressives Verfahren) umsetzen, deren Vielfalt von den Unterrichtenden im Laufe der Qualifikationsphase einzubeziehen ist, sowie der Erkenntniswert der unterschiedlichen Formen historischer Untersuchung reflektieren.

2.4 Kursarten und Anforderungsniveaus

Das Fach Geschichte kann in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe

- vierstündig als Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau,
- vierstündig als Prüfungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau,
- zweistündig als Ergänzungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau

angeboten werden (s. VO-GO⁷, VO-AK⁸ und BbS-VO⁹).

⁷ Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (VO-GO) vom 17.02.2005, geändert durch VO vom 12.04.2007 und vom 13.06.2008, SVBl. 7/2008, S. 206.

⁸ Verordnung über das Abendgymnasium und das Kolleg (VO-AK) vom 02.05.2005, SVBl. 6/2005, S.277.

⁹ Verordnung über berufsbildende Schulen (BbS-VO) vom 10.06.2009, SVBl. 7/2009, S. 206.

Wissenschaftspropädeutik ist Aufgabe aller drei Kursarten. Der Unterschied zwischen dem grundlegenden und dem erhöhten Anforderungsniveau besteht nicht im Umfang des Stoffes, sondern in dem Grad der Vertiefung und Intensivierung wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

Während der Unterricht auf *grundlegendem Anforderungsniveau* darauf zielt,

- wesentliche Sachverhalte, Erkenntnisse, Strukturen, Methoden und Verfahrensweisen des Faches Geschichte zu vermitteln sowie
- grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten selbstständigen Analysierens und Bewertens zu entwickeln,

verfolgt der Unterricht auf *erhöhtem Anforderungsniveau* die Intention einer *exemplarisch vertieften* wissenschaftspropädeutischen Bildung. Er dient in besonderem Maße der Studienvorbereitung, indem er stärker als die Fächer auf grundlegendem Niveau

- die Lernenden in zentrale Fragestellungen, Methoden und Reflexionen einführt,
- sie mit Theorien und Modellen vertraut macht sowie
- ihnen ausreichend Gelegenheit bietet, über längere Zeiträume selbstständig zu arbeiten.

Für das zweistündige Ergänzungsfach über zwei Schulhalbjahre ist Rahmenthema 3 („Wurzeln unserer Identität“) verpflichtend. Für das zweite Schulhalbjahr wählt die Fachkonferenz eines der drei anderen Rahmenthemen aus. Belegen Schülerinnen und Schüler das zweistündige Ergänzungsfach über vier Schulhalbjahre, so ist darauf zu achten, dass bei der Festlegung der Wahlmodule eine Doppelung und damit eine Wiederholung der Halbjahresthemen ausgeschlossen ist.

Dabei ist pro Schulhalbjahr neben der Behandlung des jeweiligen Kernmoduls ein Wahlmodul verbindlich, wobei Doppelungen zu vermeiden sind. Hinzu können – auch unter Berücksichtigung der Interessen der Schülerinnen und Schüler – weitere Wahlmodule, Teilaspekte einzelner Wahlmodule oder eigenständig entwickelte Sequenzen treten, die das jeweilige Rahmenthema sinnvoll ergänzen oder erweitern.

Bei der Unterrichtsplanung ist zu gewährleisten, dass Aspekte des Nationalsozialismus und die Auseinandersetzung damit (vgl. oben S. 13) behandelt werden.

3 Erwartete Kompetenzen

3.1 Kompetenzerwerb im Fach Geschichte

Für die kompetente Teilhabe am sozialen, politischen und kulturellen Leben in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft und in der sich vernetzenden Welt ist Geschichtsbewusstsein unabdingbar. Daraus ergibt sich die zentrale Aufgabe des Geschichtsunterrichts, bei Schülerinnen und Schülern die Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins zu fördern. Reflektiertes Geschichtsbewusstsein meint die deutende Verschränkung der Wahrnehmung von Vergangenheit mit der Orientierung in der Gegenwart und den Erwartungen für die Zukunft.

Der Erwerb eines reflektierten Geschichtsbewusstseins setzt verschiedene Kompetenzen voraus, die sich den Kompetenzbereichen *Sachwissen*, *Methoden* sowie *Deutung und Reflexion* zuordnen lassen. Das hier gewählte Kompetenzmodell berücksichtigt die Tatsache, dass in der fachdidaktischen Diskussion derzeit mehrere Kompetenzmodelle diskutiert werden, die nur bedingt auf den konkreten Schulalltag übertragbar sind. Im Rahmen einer pragmatischen Herangehensweise wurden fachwissenschaftliche und fachdidaktische Terminologien soweit möglich berücksichtigt, bei gleichzeitiger Maßgabe einer praktikablen Übertragung auf die Anforderungen des Unterrichtsgeschehens. Die einzeln ausgewiesenen Kompetenzbereiche lassen sich nur idealtypisch voneinander trennen und sollten im Rahmen des Unterrichtsgeschehens eng verzahnt werden.

3.1.1 Kompetenzbereiche

Die folgenden Kompetenzen sind in der Qualifikationsphase an den konkreten historischen Gegenständen zu vermitteln. Das in der Einführungsphase angestrebte Niveau wird in Kapitel 3.2 konkretisiert.

Kompetenzbereich Sachwissen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen Großepochen, Perspektiven und Dimensionen der Geschichte als gedankliche Ordnungsmuster zur Orientierung in Zeit und Raum.
- beschreiben historische Sachverhalte zur Erläuterung komplexer historischer Zusammenhänge.
- wenden kategoriale Zugriffe zur Erschließung menschlichen Denkens und Handelns in der Vergangenheit an.

Kompetenzbereich Methoden

Die Schülerinnen und Schüler ...

- wenden fachspezifische und fachübergreifende Arbeitstechniken zur Bearbeitung historischer Fragestellungen an.
- entwickeln eigene erkenntnisleitende Fragestellungen.
- dekonstruieren fremde und eigene Deutungen von Geschichte sowie historische Darstellungen.
- rekonstruieren historische Zusammenhänge, Prozesse und Strukturen mithilfe von Quellen und Darstellungen.
- erzählen Geschichte sinnstiftend und kommunizieren über Geschichtsdeutungen.

Kompetenzbereich Deutung und Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren den Konstruktcharakter von Geschichte und entwickeln und überprüfen eigene Deutungen von Geschichte.
- beurteilen historische Sachverhalte sowie Hypothesen über Phänomene der Vergangenheit sachgerecht und differenziert.
- beurteilen historische Sachverhalte und beziehen sie auf der Grundlage dieses Urteils auf die eigene Gegenwart.
- setzen sich mit der Perspektivität von Geschichte auseinander, reflektieren unterschiedliche Positionen aus Vergangenheit und Gegenwart und erzählen Geschichte sinnstiftend.
- nehmen auf der Grundlage der Werteordnung des Grundgesetzes sowie eigener Wertvorstellungen zu historischen Sachverhalten und historischen Hypothesen Stellung.

3.1.2 Kategorien und Kompetenzen

Die in Kapitel 2.3 vorgestellten Kategorien historischen Lernens erweisen sich in entsprechender historischer Einbettung und Konkretisierung als in besonderer Weise geeignet, wesentliche Kompetenzen zu erwerben, die maßgeblich zu einem reflektierten Geschichtsbewusstsein beitragen.

Die im Folgenden formulierten Kompetenzen werden anhand der Kern-, Pflicht- und Wahlmodule erworben.

Kontinuität und Wandel

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern Ursachen, Erscheinungsformen und Dauer von Veränderungsprozessen.
- analysieren Bedingungen und Voraussetzungen von Kontinuitätslinien in der Geschichte in verschiedenen Epochen und Räumen.
- arbeiten die Gleichzeitigkeit von Kontinuität und Wandel heraus und setzen sich mit deren Bedeutung in der Geschichte auseinander.

Individuum und Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren die Handlungsspielräume des Individuums und deren Begrenzung durch Institutionen, soziale Gruppen und Mentalitäten.
- untersuchen Identitätsaufbau und -wandel von gesellschaftlichen Gruppen und der in ihnen zum Ausdruck kommenden Mentalitäten und Weltbilder in verschiedenen Epochen und Räumen.
- bewerten die Mechanismen und Auswirkungen von Inklusion und Exklusion.

Freiheit und Herrschaft

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben das Zusammenleben von Menschen im Spannungsverhältnis von Freiheit und Herrschaft in verschiedenen Epochen und Räumen.
- analysieren unterschiedliche Herrschaftsformen, deren Legitimation und Akzeptanz.
- bewerten die Verwirklichung von Freiheitsrechten und Partizipationsmöglichkeiten an Herrschaft.

Frieden und Krieg

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern Bedingungsgefüge, Erscheinungsformen und Auswirkungen von Konflikten bzw. Kriegen in verschiedenen Epochen und Räumen.
- analysieren historische Beispiele von Friedenssicherung und Konfliktregelung im Spannungsfeld von Macht und Interessenausgleich.
- setzen sich mit der spezifischen Rolle von Entscheidungsträgern, Gesellschaften und Strukturen für das Zustandekommen von Konflikten sowie mit der Herstellung einer dauerhaften Friedensordnung auseinander.

Wirtschaft und Umwelt

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren die Wechselwirkung von naturräumlichen Gegebenheiten und Lebensformen der Menschen in verschiedenen Epochen und Räumen.
- erläutern das Bedingungsgefüge von Einzel- und Gruppeninteressen und ökonomischen Entscheidungen und Strukturen und erläutern deren Auswirkungen auf die jeweilige Gesellschaft und Umwelt.
- beurteilen die Zusammenhänge von Einzel- und Gruppeninteressen mit ökonomischen Entscheidungen und Strukturen und bewerten deren Auswirkungen auf die jeweilige Gesellschaft und Umwelt.

3.2 Einführungsphase an Gesamtschule, Beruflichem Gymnasium, Abendgymnasium und Kolleg

Rahmenthema: Die Welt im 15. und 16. Jahrhundert

Das Rahmenthema für die Einführungsphase ist so gewählt, dass ein möglichst breites Spektrum der verschiedenen Kompetenzbereiche (Sachwissen, Methoden, Deutung und Reflexion) erfasst werden kann, die den unterschiedlichen Kategorien, Perspektiven und Dimensionen des Faches Geschichte gerecht werden.

Die inhaltliche Struktur der Einführungsphase ergibt sich aus der verbindlichen Berücksichtigung des Kernmoduls sowie eines Wahlmoduls. Hinzu können – auch unter Berücksichtigung der Interessen der Schülerinnen und Schüler – weitere Wahlmodule, Teilaspekte einzelner Wahlmodule oder eigenständig entwickelte Sequenzen treten, die das Rahmenthema sinnvoll ergänzen oder erweitern.

Das Rahmenthema ist besonders geeignet, um der spezifischen Situation des Geschichtsunterrichts in der Einführungsphase gerecht zu werden. Einerseits bietet es Bezüge zu allen Kategorien und unterschiedlichen Perspektiven und Dimensionen des Geschichtsunterrichts. Andererseits eröffnet es Möglichkeiten, den unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedarfssituationen der Lernenden Rechnung zu tragen und, insbesondere durch die Schulung im Umgang mit historischen Fragestellungen und Arbeitsverfahren, eine Basis für die erfolgreiche Mitarbeit in der Qualifikationsphase zu erarbeiten.

Erwartete Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• analysieren mithilfe auf die Module bezogener fachspezifischer Fragestellungen und Arbeitstechniken konkrete historische Sachverhalte sowie Krisen- und Umbruchsituationen des 15. und 16. Jahrhunderts.• arbeiten Ursachen und Wirkungen historischer Entwicklungen sowie die Interessen der Beteiligten in konkreten historischen Situationen (Fallbeispiele) der Renaissancezeit heraus.• beschreiben Veränderungsprozesse und/oder Konstanten im Umbruch.• charakterisieren historische Krisen und Umbrüche als beschleunigte Prozesse und Entwicklungen, durch die eine grundlegende Veränderung der bestehenden gesellschaftlichen Strukturen herbeigeführt wird.• reflektieren historische und gegenwärtige Prozesse des Wandels bzw. deren Deutungen.

Kernmodul: Die Welt im 15. und 16. Jahrhundert – eine Zeitenwende?
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Vergleich von Überblicksdarstellungen in Auszügen zum 15. und 16. Jahrhundert• Einführung in die räumliche Bedingtheit und Dimensionalität von Geschichtsbetrachtungen (z. B. eurozentrische im Vergleich zur globalen Perspektive; Politik- und Kulturgeschichte)• Epochenvorstellungen (Mittelalter, Neuzeit)• Mythos „Renaissance“

Wahlmodul 1: Der Beginn der Europäisierung der Welt

Perspektive:

- global

Kategorien:

- Freiheit und Herrschaft
- Wirtschaft und Umwelt
- Kontinuität und Wandel

Dimensionen:

- Wirtschaftsgeschichte
- Sozialgeschichte
- Geschlechtergeschichte
- Umweltgeschichte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Motive und Abläufe (z. B. Heinrich der Seefahrer, Königin Isabella und Columbus, Cortez und Malintzin)
- Möglichkeiten und Grenzen des Individuums in der Geschichte
- Die Wahrnehmung der Entdecker und Eroberer durch die einheimische Bevölkerung
- Folgen der Kolonialisierung (z. B. Sozialstruktur und Ökologie)

Wahlmodul 2: „Medienrevolution“ am Beginn der Moderne

Perspektive:

- national
- europäisch

Kategorien:

- Individuum und Gesellschaft
- Wirtschaft und Umwelt
- Kontinuität und Wandel

Dimensionen:

- Wirtschaftsgeschichte
- Sozialgeschichte
- Kultur- und Ideengeschichte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Voraussetzungen und Umsetzung technischer Neuerungen (z. B. Buchdruck)
- Veränderungen der Kommunikation und die gesellschaftlichen Auswirkungen
- Instrumentalisierung neuer Kommunikationsmittel (z. B. Flugschriften)

Wahlmodul 3: Handelshäuser und Handelsmächte

Perspektive:

- global

Kategorien:

- Individuum und Gesellschaft
- Wirtschaft und Umwelt

Dimensionen:

- Wirtschaftsgeschichte
- Sozialgeschichte
- Politikgeschichte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Entstehung einer auf Europa zentrierten Geldwirtschaft
- Macht und Einfluss von Handelshäusern und Handelsmächten (z. B. Fugger, Niederlande)
- Globale Auswirkungen des Geldhandels

Wahlmodul 4: Das 15. und 16. Jahrhundert – eine Zeit des geistigen Umbruchs?		
Perspektive: <ul style="list-style-type: none"> • europäisch 	Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> • Individuum und Gesellschaft • Freiheit und Herrschaft • Kontinuität und Wandel 	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none"> • Sozialgeschichte • Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Reformation, Humanismus und Wiederentdeckung der Antike • Geistiger Umbruch in den Naturwissenschaften (z. B. Kopernikus) • Beharrungskräfte und Gegenströmungen 		

3.3 Qualifikationsphase

Rahmenthema 1 – 1. Schulhalbjahr der Qualifikationsphase:

Krisen, Umbrüche und Revolutionen

Die Wahrnehmung von Geschichte erfolgt zum einen als selbst erlebte Zeitgeschichte, zum anderen in gestalteter bzw. gedeuteter Weise als Begegnung mit dem Vergangenen. Auch die Maßstäbe eigener Betrachtung und Deutung unterliegen dabei in der Regel Mustern, die uns nur selten bewusst werden. Als Beispiel dieser komplexen Vorgänge können historische Ereignisse dienen, die aus unserer Sicht heute als „Wendepunkte der Geschichte“, als Verdichtung historischen Geschehens oder als Beschleunigung gelten können, von den damals Betroffenen selbst aber mitunter anders wahrgenommen wurden. Es handelt sich um Entwicklungsschübe, durch die in der Regel eine grundlegende Veränderung der bestimmenden Strukturen einer Gesellschaft, eines Staates oder des internationalen Systems oder einzelner Sektoren derselben herbeigeführt wurde.

In der Auseinandersetzung mit den im Folgenden vorgestellten Modulen, die beispielhaft Formen des beschleunigten Wandels in der Geschichte thematisieren, erarbeiten die Lernenden sich ein Instrumentarium zur Deutung aktueller und vergangener Umbruchsituationen.

Erwartete Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• benennen und erklären Wendepunkte und beschleunigte Veränderungsprozesse und ihre jeweils besondere Ausprägung als Krisen, Umbruchsituationen oder Revolutionen.• analysieren und beurteilen beschleunigte Veränderungsprozesse im Hinblick auf Bedingungsfaktoren, Verlauf und kurz- und langfristige Folgen.• analysieren und überprüfen unterschiedliche zeitgenössische und moderne Deutungsansätze dieser Prozesse.

Kernmodul: Theorien und Modelle zu Umbruchsituationen
<ul style="list-style-type: none">• Theorien und Modelle zu Krisen und Revolutionen (z. B. Historischer Materialismus)
<ul style="list-style-type: none">• Theorien zur Modernisierung (z. B. Wehler)

Wahlmodul 1: Krise(n) der römischen Republik seit dem 2. Jahrhundert v. Chr.

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Antike	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• europäisch	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Frieden und Krieg• Kontinuität und Wandel• Freiheit und Herrschaft	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Sozialgeschichte• Politikgeschichte• Wirtschaftsgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Veränderungsprozesse in der römischen Gesellschaft seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. (militärisch, wirtschaftlich, politisch, sozial)• Krisenbewältigungsstrategien (u. a. Gracchen, Marius, Sulla)• Umgestaltung der republikanischen Staatsordnung (Caesar, Augustus)			

Wahlmodul 2: Die Krise des späten Mittelalters im 14./15. Jahrhundert

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Mittelalter	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• europäisch	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Wirtschaft und Umwelt	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Sozialgeschichte• Wirtschaftsgeschichte• Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Krisenbündel (Agrarkrise, Pest, religiöse Krisen)• Bewältigungsstrategien (u. a. Reformation im 16./17. Jahrhundert, Partizipationsbewegungen in den Städten, Reichsreform)• Modernisierungsschübe (Renaissance, Frühkapitalismus)			

Wahlmodul 3: „American Revolution“ – Geburt eines modernen Staates

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• global	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Freiheit und Herrschaft• Kontinuität und Wandel	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Politikgeschichte• Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Ursprünge und Perspektiven der Konfliktparteien• Menschenrechtserklärung/Bill of Rights – Ideal und Realität• Rezeption der Gründungsphase („American Revolution“)			

Wahlmodul 4: Die Französische Revolution

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• europäisch	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Freiheit und Herrschaft	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Politikgeschichte• Wirtschaftsgeschichte• Sozialgeschichte• Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Ursachen der Revolution• Die Phasen der Revolution und ihre Träger• Ausstrahlung der Französischen Revolution auf Deutschland (Wirkungsgeschichte)			

Wahlmodul 5: Die russischen Revolutionen von 1917

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• europäisch	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Freiheit und Herrschaft• Krieg und Frieden	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Politikgeschichte• Sozialgeschichte• Wirtschaftsgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Die Zarenherrschaft in der Krise (gesellschaftliche Grundlagen, Reformansätze)• Das Revolutionsjahr 1917• Stabilisierung der bolschewistischen Herrschaft			

Wahlmodul 6: Die Weltwirtschaft in der Krise

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• national• global	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Kontinuität und Wandel	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Wirtschaftsgeschichte• Politikgeschichte• Sozialgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Ursachen und Verlauf der Weltwirtschaftskrise• Lösungsansätze im Vergleich (New Deal und Brüning's Deflationspolitik)• Reaktionen und gesellschaftliche Auswirkungen			

Wahlmodul 7: Krise und Umbruch in Osteuropa Ende des 20. Jahrhunderts			
Epoche: • Neuzeit	Perspektive: • europäisch • global	Kategorien: • Freiheit und Herrschaft • Frieden und Krieg • Kontinuität und Wandel	Dimensionen: • Politikgeschichte • Wirtschaftsgeschichte • Sozialgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Krisensymptome in ausgewählten Ostblockstaaten (u. a. Polen) und Sowjetrepubliken (z. B. Baltikum) • Bewältigungsstrategien (u. a. Perestroika, Glasnost; Formierung einer Opposition) • Der Zusammenbruch der kommunistischen Systeme und seine Folgen 			

Wahlmodul 8: Mauerfall und „Wende“ in der DDR 1989			
Epoche: • Neuzeit	Perspektive: • national	Kategorien: • Freiheit und Herrschaft • Kontinuität und Wandel • Individuum und Gesellschaft • Wirtschaft und Umwelt	Dimensionen: • Politikgeschichte • Kultur- und Ideengeschichte • Wirtschaftsgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Die politische und wirtschaftliche Situation in der DDR in den 1980er Jahren • Die Formierung von Oppositionsgruppen und die Forderungen nach Reformen (u. a. Umweltgruppen, evangelische Kirche, Neues Forum) • Auflösungs- und Wandlungsprozesse vom Sommer 1989 bis zum März 1990 			

Rahmenthema 2 – 2. Schulhalbjahr der Qualifikationsphase:

Wechselwirkungen und Anpassungsprozesse in der Geschichte

Zeigt sich der historische Wandel in krisenhaften Zuspitzungen, Umbrüchen und Revolutionen durch die Beschleunigung der Ereignisse in besonderer Weise, so gilt es auch, sich über einen längeren Zeitraum vollziehende Entwicklungen auf das Wechselspiel von Kontinuität und Wandel hin zu untersuchen. Derartige Wandlungsprozesse sind besonders deutlich zu erfassen, wenn Gruppen aus unterschiedlichen Kulturkreisen mit unterschiedlichen Motiven und Zielen aufeinandertreffen und sich gegenseitig beeinflussen. Sie begegnen uns in ganz unterschiedlicher Ausprägung, zum Beispiel in Form friedlichen Kulturaustausches oder in Form kultureller und politischer Dominanz einer imperialen Macht.

Angesichts der vielfältigen Veränderungen der globalisierten Welt gewinnt in der heutigen Zeit das Verständnis für die Bedingungen, unter denen solche lang andauernden Prozesse sich vollziehen, besondere Bedeutung und ist geeignet, die interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Erwartete Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• untersuchen und beschreiben Formen der Begegnung unterschiedlicher Kulturkreise.• analysieren länger andauernde historische Transformationsprozesse im Hinblick auf Ursachen, Bedingungen, Verlauf und Folgen und beurteilen und bewerten ihre wechselseitigen Auswirkungen.• beschreiben und vergleichen unterschiedliche Deutungsansätze historischer Anpassungsprozesse und setzen sich mit ihnen auseinander.• reflektieren Werturteile aus der Geschichte der eigenen und fremder Kulturen und überprüfen unterschiedliche Geschichtsbilder und Stereotype.

Kernmodul: Konzepte und Theorien zu Transformationsprozessen
• Theorien und Kontroversen zu Kulturkontakt und Kulturkonflikt (z. B. Bitterli, Huntington)
• Historische Erklärungsmodelle zu Transformationsprozessen (z. B. Ecole des Annales)
• Geschichtswissenschaftliche Konzepte zur Erklärung von Bedingungen, Formen und Folgen von Migration (z. B. Oltmer)

Wahlmodul 1: Hellenismus			
Epoche: • Antike	Perspektive: • europäisch • global	Kategorien: • Kontinuität und Wandel • Freiheit und Herrschaft • Individuum und Gesellschaft	Dimensionen: • Kultur- und Ideengeschichte • Sozialgeschichte • Wirtschaftsgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: • Kulturelle Vielfalt im östlichen Mittelmeerraum • Von Alexander zu den Diadochen • Herrschaftsstabilisation und kulturelle Anpassungsprozesse			

Wahlmodul 2: Romanisierung in der Kaiserzeit			
Epoche: • Antike	Perspektive: • europäisch	Kategorien: • Kontinuität und Wandel • Frieden und Krieg • Individuum und Gesellschaft	Dimensionen: • Kultur- und Ideengeschichte • Sozialgeschichte • Politikgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: • Assimilation und Integration (Provinzverwaltung, römische Armee, Infrastruktur) • Der Umgang des Imperiums mit Kulturen und Religionen (u. a. Mithraskult, Judentum, Christentum) • Idee und Praxis der Pax Romana			

Wahlmodul 3: Die „Völkerwanderung“			
Epoche: • Antike • Mittelalter	Perspektive: • europäisch	Kategorien: • Frieden und Krieg • Kontinuität und Wandel • Freiheit und Herrschaft	Dimensionen: • Politikgeschichte • Sozialgeschichte • Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: • Bedingungsfaktoren der Wanderungsprozesse • Kulturelle Wechselwirkungen und Anpassungsprozesse • Die Ethnogenese von Franken und Westgoten (u. a. Reichsbildung, Herrschaftssicherung)			

Wahlmodul 4: Pilgerfahrten und Kreuzzüge			
Epoche: • Mittelalter	Perspektive: • europäisch • global	Kategorien: • Frieden und Krieg • Wirtschaft und Umwelt • Individuum und Gesellschaft	Dimensionen: • Kultur- und Ideengeschichte • Wirtschaftsgeschichte • Politikgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen von Pilgerfahrten und Kreuzzügen (u. a. religiöse, kulturelle und wirtschaftliche) • Jerusalem als heilige Stadt (Kulturkontakt – Kulturkonflikt) • Wirtschaftliche und machtpolitische Aspekte von Pilgerfahrten und Kreuzzügen (u. a. die Rolle Venedigs) 			

Wahlmodul 5: Spanischer Kolonialismus			
Epoche: • Neuzeit	Perspektive: • global • europäisch	Kategorien: • Wirtschaft und Umwelt • Individuum und Gesellschaft	Dimensionen: • Kultur- und Ideengeschichte • Wirtschaftsgeschichte • Umweltgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Spanische Herrschaftspraxis in der „Neuen Welt“ (u. a. Anspruch und Realität) • Demografische, ökologische und gesundheitliche Auswirkungen in den Kolonien und in Spanien • Entstehung lateinamerikanischer Gesellschaften und Kulturen (u. a. Mexiko, Kuba) 			

Wahlmodul 6: Urbanisierung im 19. Jahrhundert			
Epoche: • Neuzeit	Perspektive: • national	Kategorien: • Wirtschaft und Umwelt • Kontinuität und Wandel	Dimensionen: • Sozialgeschichte • Wirtschaftsgeschichte • Umweltgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Interregionale Wanderungen und Urbanisierung im Kontext der Industrialisierung (u. a. „Ruhrpolen“) • Stadtentwicklung am Beispiel einer Stadt des Ruhrgebiets und einem weiteren lokalen Beispiel aus Niedersachsen • Lebensbedingungen in den neuen Industriestädten 			

Wahlmodul 7: China und die imperialistischen Mächte

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• global	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Kontinuität und Wandel• Frieden und Krieg• Freiheit und Herrschaft	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Kultur- und Ideengeschichte• Politikgeschichte• Wirtschaftsgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Selbstverständnis und Weltbild der Chinesen und der Europäer• Kontakte mit den imperialistischen Mächten und ihre Folgen (u. a. ungleiche Verträge, Missionierung, Open Door Policy)• Reaktionen auf den imperialistischen Einfluss (u. a. Selbststärkungsbewegung, Boxeraufstand, Reformansätze)			

Wahlmodul 8: Flucht, Vertreibung und Umsiedlung im Umfeld des Zweiten Weltkriegs

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• national• europäisch	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Frieden und Krieg	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Sozialgeschichte• Geschlechtergeschichte• Politikgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Hintergründe der Zwangsmigration von Deutschen und Polen im Kontext des Zweiten Weltkriegs (z. B. NS-Siedlungspolitik, Zwangsarbeit)• Humanitäre Folgen, insbesondere am Beispiel von Frauenschicksalen• Neubeginn und Auseinandersetzung mit Flucht, Vertreibung und Umsiedlung			

Rahmenthema 3 – 3. Schulhalbjahr der Qualifikationsphase:

Wurzeln unserer Identität

Die Identität jedes Einzelnen und jeder Gruppe wird entscheidend auch durch historische Bezüge beeinflusst und geprägt. So wie die eigene Identität in der Geschichte der Familie wurzelt, so verortet sich diese wiederum in größeren historischen Sinnzusammenhängen, die von lokalen bis hin zu nationalen und übernationalen Identifikationsstrukturen reichen.

Die nationale Zugehörigkeit bildet ein wichtiges Identifikationskriterium, das sich im Laufe der Geschichte herausgebildet und dabei diverse Wandlungen durchlaufen und u. U. Brüche erfahren hat. Daneben prägen weitere Identifikationskriterien wie regionale, ethnische, kulturelle, religiöse, soziale und weltanschauliche Zugehörigkeiten das Selbstverständnis und die Mentalität von Einzelnen und Gruppen. Das Wissen um die Genese dieser Identitäten ist für ein tieferes Verständnis vieler historischer Phänomene und Prozesse unabdingbar; ebenso wirken sich historische Phänomene und Prozesse auf die Ausformung von Identitäten und sinnstiftenden Erklärungsmustern aus.

Das Rahmenthema bietet dem Lernenden die Möglichkeit, sich der historischen Wurzeln und der verschiedenen Aspekte der eigenen Identität bzw. der in unserer Gesellschaft anzutreffenden Identitäten bewusst zu werden, sich damit auseinanderzusetzen und sie zum Anlass zu nehmen, in kritischer Reflexion das eigene Selbstverständnis weiter zu entwickeln.

Erwartete Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• analysieren die Grundlagen einer deutschen Identität und deren mentalitätsgeschichtliche und ideologische Voraussetzungen und setzen sich damit auseinander.• erläutern Ausprägungen und Veränderungsprozesse im kollektiven Selbstverständnis der Menschen in Deutschland.• setzen sich mit Erscheinungsformen nationalen Denkens und Selbstverständnisses und deren Auswirkungen bis in die Gegenwart auseinander.

Kernmodul: Die Frage nach der deutschen Identität
<ul style="list-style-type: none">• Nation – Begriff und Mythos (z. B. Münkler)
<ul style="list-style-type: none">• Deutungen des deutschen Selbstverständnisses im 19. und 20. Jahrhundert (z. B. Winkler)

Wahlmodul 1: Nationalstaatsbildung im Vergleich

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• europäisch	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Freiheit und Herrschaft• Kontinuität und Wandel	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Politikgeschichte• Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Die Herausbildung des deutschen Nationalstaats im 19. Jahrhundert• Die Entwicklung des nationalen Gedankens und des Nationalstaats in Polen• Konfliktfeld Nationalstaat (u. a. Grenzziehung nach dem Ersten Weltkrieg, deutsch-polnisches Verhältnis nach dem Zweiten Weltkrieg)			

Wahlmodul 2: Die Gesellschaft des Kaiserreichs

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• national	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Freiheit und Herrschaft	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Sozialgeschichte• Kultur- und Ideengeschichte• Geschlechtergeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Prägende Faktoren der Gesellschaft des Kaiserreichs• Selbst- und Fremdwahrnehmung der Deutschen im wilhelminischen Zeitalter• Alternative gesellschaftliche Strömungen (u. a. Pazifismus, Emanzipationsbewegung, Arbeiterbewegung)			

Wahlmodul 3: Das deutsch-französische Verhältnis im 19. und 20. Jahrhundert

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• europäisch	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Kontinuität und Wandel• Frieden und Krieg	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Politikgeschichte• Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Die gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Franzosen von den Befreiungskriegen bis zum deutsch-französischen Krieg• Feindbilder im Ersten und Zweiten Weltkrieg• Deutsch-französische Aussöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg			

Wahlmodul 4: Die Stellung von Frauen und Männern im 20. Jahrhundert

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• national	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Freiheit und Herrschaft	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Geschlechtergeschichte• Sozialgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Männer- und Frauenbilder in der Weimarer Republik• Das nationalsozialistische Verständnis der Rolle von Mann und Frau (u. a. in der Darstellenden Kunst)• Entwicklung der gesellschaftlichen Stellung der Frauen in Deutschland nach 1945			

Wahlmodul 5: Die Weimarer Republik und ihre Bürger

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• national	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Kontinuität und Wandel• Individuum und Gesellschaft	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Sozialgeschichte• Politikgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Die Gründungsphase der Weimarer Republik• Gesellschaftliche Gruppen und ihre Einstellung zur Republik (u. a. Kommunisten, Sozialdemokraten, Freikorps, alte Eliten)• Repräsentanten der Republik als Identifikationsfiguren (u. a. Ebert, Hindenburg)			

Wahlmodul 6: Nationalsozialismus und deutsches Selbstverständnis

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• national	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Freiheit und Herrschaft	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Politikgeschichte• Sozialgeschichte• Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Hintergründe und Inhalte der NS-Ideologie (u. a. Sozialdarwinismus/Antisemitismus, Führerprinzip, „Volksgemeinschaft“) und deren Umsetzung in die Praxis• Zwischen Anpassung und Widerstand im nationalsozialistischen Deutschland (u. a. militärischer Widerstand)• Aufarbeitung von Schuld und Verantwortung nach 1945 (u. a. für Holocaust/Schoah)			

Wahlmodul 7: Deutsches Selbstverständnis nach 1945

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• national• europäisch• global	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Freiheit und Herrschaft	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Sozialgeschichte• Kultur- und Ideengeschichte• Politikgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit in beiden deutschen Staaten• Selbstverständnis der BRD und der DDR in der bipolaren Welt (u. a. Kultur- und Sportpolitik)• Selbstverständnis und kulturelle Identität des wiedervereinigten Deutschland im europäischen Kontext			

Wahlmodul 8: Heimat und Fremde – Migrationsprozesse in Europa

Epoche: <ul style="list-style-type: none">• Neuzeit	Perspektive: <ul style="list-style-type: none">• national• europäisch	Kategorien: <ul style="list-style-type: none">• Individuum und Gesellschaft• Wirtschaft und Umwelt• Kontinuität und Wandel	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none">• Sozialgeschichte• Wirtschaftsgeschichte• Geschlechtergeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Bedingungsfaktoren von Arbeitsmigration (u. a. polnische Bergarbeiter im Ruhrgebiet, „Gastarbeiter“ in der Bundesrepublik Deutschland)• Identitätsfindung zwischen Assimilation, Integration, Aus- und Abgrenzung• Veränderungsprozesse in der aufnehmenden Gesellschaft			

Rahmenthema 4 – viertes Schulhalbjahr der Qualifikationsphase:

Geschichts- und Erinnerungskultur

Geschichte tritt dem Zeitgenossen allgegenwärtig entgegen und fordert ihn mehr oder weniger bewusst zur Auseinandersetzung mit ihr heraus; die Begegnung mit ihr vollzieht sich für Lernende nicht nur im Geschichtsunterricht. Gedenk- und Feiertage, Erinnerungsorte, Museen, Denkmäler, Fernseh- und Filmproduktionen, öffentliche Kontroversen um Deutungen von Geschichte, Geschichtsbilder im kollektiven Bewusstsein von Nationen oder einzelner Gruppen und vieles andere mehr – Geschichts- und Erinnerungskultur ist wesentlicher Bestandteil gesellschaftlichen Lebens.

In der Auseinandersetzung mit Beispielen gegenwärtiger oder bereits zurückliegender Geschichtskultur sollen die Lernenden befähigt werden, den Konstruktcharakter dieser Formen der Erinnerung zu begreifen und in ihren Funktionen zu bewerten sowie Geschichte in komplexen Formen darzustellen.

Der besondere Charakter des Rahmenthemas 4 legt es nahe, die ihm zugeordneten Wahlmodule in drei jeweils gleichartig strukturierte Zugriffsformen zu differenzieren, bei denen zum einen die Formen kollektiven Erinnerns, zum anderen das historische Thema und schließlich die mediale Aufbereitung von Geschichte im Vordergrund stehen. Zu jeder Zugriffsform werden zwei beispielhafte Wahlmodule vorgestellt; für den Unterricht sind vielfältige weitere Module denkbar. Regionale und lokale Besonderheiten sollten in diesem Schulhalbjahr in besonderer Weise berücksichtigt werden, weil sie sowohl das historische Interesse am eigenen Lebensbereich fördern als auch Ausgangspunkt übergreifender Untersuchungen und Erkenntnisse sein können.

Erwartete Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• analysieren Geschichtsdarstellungen auf die darin enthaltenen Deutungen und ihren historischen Erkenntniswert und bewerten die Bedeutung der darin enthaltenen Konstruktionen für ihr Geschichtsverständnis und ihre Identität.• reflektieren den (gesellschaftlichen) Umgang mit Geschichte sowie die damit verbundenen spezifischen Formen der Erinnerung und bewerten die Intention solcher Rekonstruktionsprozesse.• setzen sich mit der Geschichtlichkeit von Mensch und Welt sowie der Wahrheitsfähigkeit von Geschichte auseinander und beurteilen die (Deutungs-)Offenheit historischer Prozesse.

Kernmodul: Geschichts- und Erinnerungskultur
<ul style="list-style-type: none">• Theorien zu Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur (u. a. J. Assmann)
<ul style="list-style-type: none">• Formen historischer Erinnerung
<ul style="list-style-type: none">• Funktion von und Umgang mit historischer Erinnerung

Wahlmodul 1: Mythen

- Beispiele von Mythen (z. B. Troja, Nibelungen, Wilder Westen, Che Guevara, Ostalgie)
- Analyse und Dekonstruktion der Inhalte und Intentionen
- Rekonstruktion (z. B. Ausstellung, Essay, Leserbrief)

Wahlmodul 2: Nationale Gedenk- und Feiertage in verschiedenen Ländern

- Formen der Gestaltung von Gedenk- und Feiertagen in Geschichte und Gegenwart
- Dekonstruktion nationaler Gedenk- und Feiertage (z. B. 9. November in Deutschland, 14. Juli in Frankreich, 9. Mai in Russland, Holocaust-Gedenktag in Israel)
- Rekonstruktion (z. B. eine Stellungnahme zu einem Gedenktag, Vorschlag für eine alternative Gestaltung eines Nationalfeiertags)

Wahlmodul 3: Rezeption des Mittelalters

- Formen der Rezeption (z. B. mittelalterliche Märkte, Zeitschriften, Jugendbücher, Filme, Musik)
- Dekonstruktion aktueller Mittelalterbilder
- Rekonstruktion (z. B. Homepage, Collage, Ausstellung)

Wahlmodul 4: Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus

- Formen der Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus (z. B. Gedenkstätte, Denkmal, Zeitzeugen, Film)
- Dekonstruktion von Erinnerungsformen und Geschichte der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit nach 1945
- Rekonstruktion (z. B. Entwurf eines Holocaust-Denkmal, Verfassen einer Gedenkrede)

Wahlmodul 5: Begegnung mit Geschichte im Film und in den Neuen Medien

- Formate von Geschichte (z. B. Spielfilme, Fernsehspiele, Dokumentarfilme, Computerspiele, Geschichtsportale im Internet, Webquests)
- Analyse und Dekonstruktion der Inhalte und Intention historischer Filme/Filmsequenzen, Geschichtsportale (Entmythisierung)
- Rekonstruktion (z. B. Verfassen einer Filmkritik, Gestaltung einer Homepage, Entwickeln einer Spielidee, Erstellen eines Webquests)

Wahlmodul 6: Begegnung mit der Geschichte in der Kultur

- Kunst und Architektur
- Verfassung und Recht
- Ideen und Religionen

4 Fremdsprachig (bilingual) erteilter Geschichtsunterricht

Die zunehmende internationale Kooperation und der globale Wettbewerb verändern die Erwartungen an Lernende. Die Fähigkeit, Vorträge, Texte und Materialien zu einer Vielfalt von Themen in einer Fremdsprache verstehen und präsentieren zu können, wird an Hochschulen von den Studierenden ebenso erwartet wie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in international agierenden Firmen. Darüber hinaus ist im Kontext internationalen Zusammenwirkens die Bereitschaft zum interkulturell sensiblen Umgang miteinander von großer Bedeutung.

Der fremdsprachig erteilte Geschichtsunterricht ermöglicht in besonderem Maße den Schülerinnen und Schülern, sich auf die neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten.

Fremdsprachig erteilter Geschichtsunterricht bietet vermehrt die Möglichkeit zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Er bezieht verstärkt authentisches Material, Sichtweisen und didaktisch-methodische Ansätze aus den jeweiligen Referenzkulturen sowie deren Geschichte ein. Auf diese Weise fördert er die multiperspektivische Auseinandersetzung mit historischen Themen und Problemstellungen und damit die Reflexion sowie Neubewertung eigener Wertvorstellungen.

Die im Kerncurriculum ausgewiesenen Kompetenzen sind bindend für den bilingualen Geschichtsunterricht; die Gestaltung des Unterrichts basiert auf den didaktischen und methodischen Prinzipien des Faches Geschichte sowie den spezifischen Bedingungen des bilingualen Unterrichts. Das Lernen der Fremdsprache ist den fachlichen Aspekten nachgeordnet. Dennoch wird auch die Fremdsprachenkompetenz gefördert, indem der bilinguale Unterricht die sprachlichen Lernprozesse des Fremdsprachenunterrichts fachspezifisch in den Bereichen Fachterminologie, Redemittel und Kommunikationsformen vertieft.

Im bilingualen Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache zu präsentieren, und üben sich im Kommunizieren über Inhalte der Sachfächer als Vorbereitung auf das Studium und die Berufsausübung.

Die Fremdsprache als Arbeitssprache kann auch in geeigneten, zeitlich begrenzten Unterrichtseinheiten, das heißt in bilingualen Modulen, im Sachfachunterricht zum Einsatz kommen.

Um die Durchlässigkeit zwischen fremdsprachig und muttersprachlich erteiltem Geschichtsunterricht zu gewährleisten, ist darauf zu achten, dass die Fachterminologie sowohl in der Zielsprache als auch in der Muttersprache gelernt wird. Für die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung gelten die für das Fach Geschichte festgelegten Bewertungskriterien (s. Kapitel 5). Die angemessene Verwendung der Fremdsprache einschließlich der entsprechenden Fachsprache ist jedoch zu berücksichtigen.

5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Faches festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in dem Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen. Das schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung mit ein.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Für eine transparente Leistungsbewertung sind den Lernenden die Beurteilungskriterien rechtzeitig mitzuteilen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich ist. Die Schülerinnen und Schüler weisen ihren Kompetenzerwerb durch schriftliche Arbeiten (Klausuren) und durch Mitarbeit im Unterricht nach. Ausgehend von der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte sind die Ergebnisse der Klausuren und die Mitarbeit im Unterricht zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Im Laufe des Schulhalbjahres sind die Lernenden über ihren aktuellen Leistungsstand zu informieren.

Zur Mitarbeit im Unterricht (mündliche und andere fachspezifische Leistungen) zählen z. B.:

- sachbezogene und kooperative Teilnahme am Unterrichtsgespräch,
- Erheben relevanter Daten (z. B. Informationen sichten, gliedern und bewerten, in unterschiedlichen Quellen recherchieren, Interviews und Meinungsumfragen durchführen),
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung,
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Arbeitsmappe, Materialdossier, Portfolio),
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referat, Ausstellung, Video, Hörbeispiel),

- verantwortungsvolle Zusammenarbeit im Team (z. B. planen, strukturieren, reflektieren, präsentieren),
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln,
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. Quellenanalyse),
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen,
- Mündliche Überprüfungen und kurze schriftliche Lernkontrollen,
- häusliche Vor- und Nachbereitung,
- szenische Darstellungen (z. B. Rollenspiele),
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe).

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

In den Klausuren der Qualifikationsphase werden die Schülerinnen und Schüler an das in den EPA formulierte Niveau der Abiturklausuren schrittweise herangeführt. Prüfungsaufgaben bzw. Klausuren werden zum Nachweis erworbener Kompetenzen eingesetzt, dabei müssen die gestellten Anforderungen für die Schülerinnen und Schüler transparent sein. Klausuren erfolgen prinzipiell auf der Grundlage materialgebundener Aufgabenstellungen. Mit Materialien sind nicht nur Quellen wie Texte, Bilder, Karikaturen und Überreste gemeint, sondern auch Karten, Grafiken, Tabellen und Darstellungen, an die sich die historische Analyse und Beurteilung anschließen. Die Teilaufgaben sollen so zusammengestellt werden, dass verschiedene im Unterricht vermittelte Kompetenzen überprüft und die drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden. Dabei liegt der Schwerpunkt im AFB II, Anteile aus AFB I und AFB III müssen angemessen enthalten sein. Die Aufgaben müssen dabei auf den jeweiligen Unterrichtsstand bezogen sein. Alle Hilfsmittel, die in der Abiturprüfung benutzt werden sollen, müssen im Unterricht und in den Klausuren mehrfach verwendet worden sein.

Zur Ermittlung der Gesamtzensur sind die Ergebnisse der Klausuren und die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht heranzuziehen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel an der Gesamtzensur nicht unterschreiten und 50% nicht überschreiten.

6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen schuleigenen Arbeitsplan, der regelmäßig, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation, zu überprüfen und weiterzuentwickeln ist. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches bei.

Die Fachkonferenz

- legt unter Beachtung der Rahmenthemen, Kernmodule und Pflichtmodule die Wahlmodule für die Schulhalbjahre fest und ordnet die zu erwerbenden Kompetenzen zu,
- entwickelt exemplarische Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- benennt in Absprache mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern die Halbjahresthemen,
- stimmt die schuleigenen Arbeitspläne der Einführungsphase auf die Arbeitspläne der abgebenden Schulformen ab,
- entscheidet, welches Schulbuch eingeführt werden soll, und trifft Absprachen über geeignete Materialien und Medien, die den Aufbau der Kompetenzen fördern,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien,
- stimmt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- berät über individuelle Förderkonzepte und Maßnahmen zur Binnendifferenzierung,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und fachbezogener Hilfsmittel,
- trifft Absprachen zur Konzeption von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen und ihrer Bewertung,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Gesamtbewertung,
- initiiert und fördert Anliegen des Faches bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z. B. außerschulische Lernorte, Projekte, Schülerwettbewerbe),
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte und informiert sich über Fortbildungsergebnisse,
- wirkt mit an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in Beruf und Hochschule.

Anhang

A 1 Operatoren für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft

Ein wichtiger Bestandteil jeder Aufgabenstellung sind Operatoren. Sie sind handlungsinitiierende Verben, die signalisieren, welche Tätigkeiten beim Lösen von Aufgaben erwartet werden. In der Regel sind sie den einzelnen Anforderungsbereichen (s. Tabelle) zugeordnet. Operatoren werden durch den Kontext der Prüfungsaufgabe erst konkretisiert bzw. präzisiert: durch die Formulierung bzw. Gestaltung der Aufgabenstellung, durch den Bezug zu Textmaterialien, Abbildungen, Problemstellungen, durch die Zuordnung zu Anforderungsbereichen (AFB) im Erwartungshorizont. Aufgrund dieser vielfältigen wechselseitigen Abhängigkeiten lassen sich Operatoren zumeist nicht präzise einzelnen Anforderungsbereichen zuschreiben.

Die folgenden Operatoren finden Verwendung in den Aufgabenvorschlägen im Zentralabitur. Sie sind in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft in gleicher Weise anzuwenden. Die Beschreibung der erwarteten Leistung ist bei 14 Operatoren für alle drei Fächer einheitlich, berücksichtigt aber zugleich die relevanten Aspekte für das jeweilige Fach (z. B. Raum, Zeit).

Folgende Operatoren gelten nur für

- Geschichte und Politik-Wirtschaft herausarbeiten, überprüfen
- Geschichte: in Beziehung setzen, interpretieren, nachweisen

Operator	Beschreibung der erwarteten Leistung
ANFORDERUNGSBEREICH I	
beschreiben	strukturiert und fachsprachlich angemessen Materialien vorstellen und/oder Sachverhalte darlegen
gliedern	einen Raum, eine Zeit oder einen Sachverhalt nach selbst gewählten oder vorgegebenen Kriterien systematisierend ordnen
wiedergeben	Kenntnisse (Sachverhalte, Fachbegriffe, Daten, Fakten, Modelle) und/oder (Teil-)Aussagen mit eigenen Worten sprachlich distanziert, strukturiert u. damit unkommentiert darstellen
zusammenfassen	Sachverhalte auf wesentliche Aspekte reduzieren und sprachlich distanziert strukturiert und unkommentiert wiedergeben
ANFORDERUNGSBEREICH II	
analysieren	Materialien, Sachverhalte oder Räume kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen und strukturiert darstellen
charakterisieren	Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben, typische Merkmale kennzeichnen und diese dann <u>gegebenenfalls</u> unter einem oder mehreren bestimmten Gesichtspunkten zusammenführen
einordnen	begründet eine Position/Material zuordnen oder einen Sachverhalt begründet in einen Zusammenhang stellen

Operator	Beschreibung der erwarteten Leistung
erklären	Sachverhalte so darstellen - gegebenenfalls mit Theorien und Modellen -, dass Bedingungen, Ursachen, Gesetzmäßigkeiten und/oder Funktionszusammenhänge verständlich werden
erläutern	Sachverhalte in ihren komplexen Beziehungen an Beispielen und/oder Theorien verdeutlichen (auf Grundlage von Kenntnissen bzw. Materialanalyse)
herausarbeiten (nur Geschichte und Politik-Wirtschaft)	Materialien auf bestimmte, explizit nicht unbedingt genannte Sachverhalte hin untersuchen und Zusammenhänge zwischen den Sachverhalten herstellen
in Beziehung setzen (nur Geschichte)	Zusammenhänge zwischen Materialien, Sachverhalten aspektgeleitet und kriterienorientiert herstellen und erläutern
nachweisen (nur Geschichte)	Materialien auf Bekanntes hin untersuchen und belegen
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede von Sachverhalten kriterienorientiert darlegen
ANFORDERUNGSBEREICH III	
beurteilen	den Stellenwert von Sachverhalten oder Prozessen in einem Zusammenhang überprüfen, um kriterienorientiert zu einem begründeten <u>Sachurteil</u> zu gelangen
entwickeln	zu einem Sachverhalt oder zu einer Problemstellung eine Einschätzung, ein konkretes Lösungsmodell, eine Gegenposition oder ein Lösungskonzept inhaltlich weiterführend und/oder zukunftsorientiert darlegen
erörtern	Zu einer vorgegebenen Problemstellung eine reflektierte, abwägende Auseinandersetzung führen und zu einem begründeten Sach- und/oder Werturteil kommen
interpretieren (nur Geschichte)	Sinnzusammenhänge aus Quellen erschließen und eine begründete Stellungnahme abgeben, die auf einer Analyse, Erläuterung und Bewertung beruht
Stellung nehmen	Beurteilung mit zusätzlicher Reflexion individueller, sachbezogener und/oder politischer Wertmaßstäbe, die Pluralität gewährleisten und zu einem begründeten eigenen <u>Werturteil</u> führt
überprüfen (nur Geschichte und Politik-Wirtschaft)	Inhalte, Sachverhalte, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mithilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik hin untersuchen

A 2 Beispiele für weitere Wahlmodule

Zu Rahmenthema 1: Krisen, Umbrüche und Revolutionen

Krise(n) im Römischen Reich des 3. – 4. Jahrhunderts n. Chr.			
Epoche: <ul style="list-style-type: none"> • Antike 	Perspektive: <ul style="list-style-type: none"> • europäisch 	Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> • Frieden und Krieg • Kontinuität und Wandel • Wirtschaft und Umwelt 	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none"> • Politikgeschichte • Sozialgeschichte • Wirtschaftsgeschichte • Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Krisenphänomene (Wirtschaft, Verwaltung, Sicherung des Reichs, Herrschaftslegitimation) • Bewältigungsstrategien (u. a. Diokletian) • Religionsverständnis und religiöse Kulte im staatlichen und privaten Leben 			

Die Revolution von 1848/49			
Epoche: <ul style="list-style-type: none"> • Neuzeit 	Perspektive: <ul style="list-style-type: none"> • national • europäisch 	Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> • Freiheit und Herrschaft • Individuum und Gesellschaft • Kontinuität und Wandel 	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none"> • Politikgeschichte • Sozialgeschichte • Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Liberale und demokratische Strömungen im Deutschen Bund nach 1815 • Von den Märzereignissen zur Paulskirchen-Verfassung • Scheitern und Nachwirkungen der Revolution 			

Das kommunistische China unter Mao Zedong			
Epoche: <ul style="list-style-type: none"> • Neuzeit 	Perspektive: <ul style="list-style-type: none"> • global 	Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Umwelt • Individuum und Gesellschaft • Kontinuität und Wandel 	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none"> • Politikgeschichte • Wirtschaftsgeschichte • Umweltgeschichte • Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Ausgangslage und Gründung der VR China 1949 • Herrschaftssicherung der KPCh (u. a. der Große Sprung, Kulturrevolution) • Auswirkungen der „Reformen“ (u. a. auf die Umwelt) 			

Zu Rahmenthema 2: Wechselwirkungen und Anpassungsprozesse in der Geschichte

Glaubensflüchtlinge im 17./18. Jahrhundert			
Epoche: • Neuzeit	Perspektive: • europäisch	Kategorien: • Freiheit und Herrschaft • Individuum und Gesellschaft	Dimensionen: • Politikgeschichte • Kultur- und Ideen- geschichte • Sozialgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Hintergründe und Ursachen der Glaubensmigration der Hugenotten im Hinblick auf Betroffene und Aufnehmende • Assimilation und Integration der Hugenotten • Die Auswanderung der Puritaner nach Amerika 			

Deutsche Auswanderung in die USA im 19. Jahrhundert			
Epoche: • Neuzeit	Perspektive: • national • global	Kategorien: • Wirtschaft und Umwelt • Individuum und Gesellschaft	Dimensionen: • Politikgeschichte • Wirtschaftsgeschichte • Sozialgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Motive, Ursachen und Bedingungen (z. B. Organisation am Beispiel von Texas) der Auswanderung • Untersuchung von Einzelbiografien deutscher Auswanderer (Erfolg und Scheitern) • Deutsche Auswanderer zwischen Ghettoisierung und Assimilation – ein „kurzer“ Längsschnitt 			

Die Geschlechterbeziehungen von der Französischen Revolution bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts			
Epoche: • Neuzeit	Perspektive: • europäisch	Kategorien: • Individuum und Gesellschaft • Kontinuität und Wandel	Dimensionen: • Geschlechtergeschichte • Sozialgeschichte • Politikgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Das Verhältnis der Geschlechter zur Zeit der Französischen Revolution • Wege der Verwirklichung von politischer Partizipation und Widerstände (u. a. Emanzipationsorganisationen und Frauenwahlrecht) • Biografische Zugänge (z. B. Olympe de Gouges, Bertha von Suttner, Helene Lange) 			

Zu Rahmenthema 3: Wurzeln unserer Identität

Mythenbildung und Entmythisierung			
Epoche: <ul style="list-style-type: none"> • Antike • Mittelalter • Neuzeit 	Perspektive: <ul style="list-style-type: none"> • national 	Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> • Kontinuität und Wandel • Individuum und Gesellschaft 	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none"> • Politikgeschichte • Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Funktion von Mythen • Einzelfallanalyse von Mythen, u. a. Arminius/Hermann, Tannenberg, „Stunde Null“ • Das „deutsche Mittelalter“ – Mythos und Realität 			

Der Nationalstaatsgedanke im 19. Jahrhundert			
Epoche: <ul style="list-style-type: none"> • Neuzeit 	Perspektive: <ul style="list-style-type: none"> • national 	Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> • Kontinuität und Wandel • Individuum und Gesellschaft 	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none"> • Politikgeschichte • Kultur- und Ideengeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Die Entwicklung des deutschen Nationalstaatsgedankens in der Folge der napoleonischen Kriege in Europa • Einheitsbewegung und Reaktionen darauf (u. a. Liberalismus, Hambacher Fest, Karlsbader Beschlüsse) • Von der Paulskirche zur Reichsgründung 			

Nationalismus und deutscher Imperialismus			
Epoche: <ul style="list-style-type: none"> • Neuzeit 	Perspektive: <ul style="list-style-type: none"> • national • global 	Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> • Frieden und Krieg • Freiheit und Herrschaft • Individuum und Gesellschaft 	Dimensionen: <ul style="list-style-type: none"> • Politikgeschichte • Kultur- und Ideengeschichte • Wirtschaftsgeschichte
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Motive kolonialpolitischer Agitation (u. a. Kolonialverein, Alldeutscher Verband) • Praxis deutscher Kolonialpolitik (u. a. Deutsch-Südwestafrika) • Deutsches Weltmachtdenken zur Zeit Wilhelms II. und seine Konsequenzen 			

A 3 Beispiele für Kursfolgen

Beispiel 1:

1. Halbjahr – Rahmenthema 1:

<i>Kernmodul:</i>	Theorien und Modelle zu Umbruchsituationen
<i>Pflichtmodul:</i>	Die „American Revolution“ (WM 3)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Weltwirtschaft in der Krise (WM 6)

2. Halbjahr – Rahmenthema 2:

<i>Kernmodul:</i>	Konzepte und Theorien zu Transformationsprozessen
<i>Pflichtmodul:</i>	Die „Völkerwanderung“ (WM 3)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Flucht, Vertreibung und Umsiedlung im Umfeld des Zweiten Weltkriegs (WM 8)
<i>Zusätzl. Aspekt:</i>	Frauenschicksale (Schülerreferate)

3. Halbjahr – Rahmenthema 3:

<i>Kernmodul:</i>	Die Frage nach der deutschen Identität
<i>Pflichtmodul:</i>	Deutsches Selbstverständnis nach 1945 (WM 7)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Heimat und Fremde – Migrationsprozesse in Europa (WM 8)
<i>Zusätzl. Aspekt:</i>	Frauen und Männer in der Arbeitswelt

4. Halbjahr – Rahmenthema 4:

<i>Kernmodul:</i>	Geschichts- und Erinnerungskultur
<i>Wahlmodul:</i>	Erinnerung an Opfer des Nationalsozialismus (WM 4)

Beispiel 2:

1. Halbjahr – Rahmenthema 1:

<i>Kernmodul:</i>	Theorien und Modelle zu Umbruchsituationen
<i>Pflichtmodul:</i>	Die Krise des späten Mittelalters im 14./15. Jh. (WM 2)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Die Krise der Sowjetunion – Perestroika und Glasnost
<i>Zusätzl. Aspekt:</i>	Lebensformen im Mittelalter

2. Halbjahr – Rahmenthema 2:

<i>Kernmodul:</i>	Theorien und Konzepte zu Transformationsprozessen
<i>Pflichtmodul:</i>	Spanischer Kolonialismus (WM 5)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Pilgerfahrten und Kreuzzüge (WM 4)
<i>Zusätzl. Aspekt:</i>	Deutsche Auswanderung in die USA im 19. Jh. (als Schülerreferat)

3. Halbjahr – Rahmenthema 3:

- Kernmodul:* Die Frage nach der deutschen Identität
Pflichtmodul: Nationalsozialismus und deutsches Selbstverständnis (WM 6)
Wahlmodul 2: Die Weimarer Republik und ihre Bürger (WM 5)

4. Halbjahr – Rahmenthema 4:

- Kernmodul:* Geschichts- und Erinnerungskultur
Wahlmodul: Begegnung mit Geschichte im Film (WM 5)

Beispiel 3:

1. Halbjahr – Rahmenthema 1:

- Kernmodul:* Theorien und Modelle zu Umbruchsituationen
Pflichtmodul: Die russischen Revolutionen von 1917 (WM 5)
Wahlmodul 2: Die Französische Revolution (WM 4)
Zusätzl. Aspekt: Bäuerliches Leben im Mittelalter

2. Halbjahr – Rahmenthema 2:

- Kernmodul:* Konzepte und Theorien zu Transformationsprozessen
Pflichtmodul: Flucht, Vertreibung und Umsiedlung im Umfeld des Zweiten Weltkriegs (WM 8)
Wahlmodul 2: Glaubensflüchtlinge im 17./18. Jahrhundert

3. Halbjahr – Rahmenthema 3:

- Kernmodul:* Die Frage nach der deutschen Identität
Pflichtmodul: Deutsches Selbstverständnis nach 1945 (WM 7)
Wahlmodul 2: Nationalstaatsbildung im Vergleich (WM 1)

4. Halbjahr – Rahmenthema 4:

- Kernmodul:* Geschichts- und Erinnerungskultur
Inhaltliche Vorgabe: Mythen (WM 1)

Beispiel 4:

1. Halbjahr – Rahmenthema 1:

<i>Kernmodul:</i>	Theorien und Modelle zu Umbruchsituationen
<i>Pflichtmodul:</i>	Die Weltwirtschaft in der Krise (WM 6)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Krise und Umbruch in Osteuropa am Ende des 20. Jh. (WM 7)
<i>Zusätzl. Aspekt:</i>	Die Gracchischen Reformen und ihr Scheitern

2. Halbjahr – Rahmenthema 2:

<i>Kernmodul:</i>	Konzepte und Theorien zu Transformationsprozessen
<i>Pflichtmodul:</i>	Flucht, Vertreibung und Umsiedlung im Umfeld des Zweiten Weltkriegs (WM 8)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Die „Völkerwanderung“ (WM 3)

3. Halbjahr – Rahmenthema 3:

<i>Kernmodul:</i>	Die Frage nach der deutschen Identität
<i>Pflichtmodul:</i>	Die Gesellschaft des Kaiserreichs (WM 2)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Das deutsch-französische Verhältnis im 19. und 20. Jh. (WM 3)

4. Halbjahr – Rahmenthema 4:

<i>Kernmodul:</i>	Geschichts- und Erinnerungskultur
<i>Inhaltliche Vorgabe:</i>	Erinnerung an Opfer des Nationalsozialismus (WM 4)

Beispiel 5:

1. Halbjahr – Rahmenthema 1:

<i>Kernmodul:</i>	Theorien und Modelle zu Umbruchsituationen
<i>Pflichtmodul:</i>	Krise und Umbruch in Osteuropa Ende des 20. Jahrhunderts (WM 7)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Mauerfall und „Wende“ in der DDR 1989 (WM 8)

2. Halbjahr – Rahmenthema 2:

<i>Kernmodul:</i>	Konzepte und Theorien zu Transformationsprozessen
<i>Pflichtmodul:</i>	Romanisierung in der Kaiserzeit (WM 2)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Die Idee der „Frontier“ in der Staatsbildung der USA
<i>Zusätzl. Aspekt:</i>	Die deutsche Ostsiedlung

3. Halbjahr – Rahmenthema 3:

<i>Kernmodul:</i>	Die Frage nach der deutschen Identität
<i>Pflichtmodul:</i>	Nationalstaatsbildung im Vergleich (WM 1)
<i>Wahlmodul 2:</i>	Nationalsozialismus und deutsches Selbstverständnis (WM 6)
<i>Zusätzl. Aspekt:</i>	Die Stellung von Mann und Frau im Nationalsozialismus

4. Halbjahr – Rahmenthema 4:

Kernmodul: Geschichts- und Erinnerungskultur
Inhaltliche Vorgabe: Mythen (WM 1) – Schwerpunkt Nation

Beispiel 6:

1. Halbjahr – Rahmenthema 1:

Kernmodul: Theorien und Modelle zu Umbruchsituationen
Pflichtmodul: Die „American Revolution“ (WM 3)
Wahlmodul 2: Die Krise der Römischen Republik (WM 1)

2. Halbjahr – Rahmenthema 2:

Kernmodul: Konzepte und Theorien zu Transformationsprozessen
Pflichtmodul: Romanisierung in der Kaiserzeit (WM 2)
Wahlmodul 2: Spanischer Kolonialismus (WM 5)

3. Halbjahr – Rahmenthema 3:

Kernmodul: Die Frage nach der deutschen Identität
Pflichtmodul: Nationalsozialismus und deutsches Selbstverständnis (WM 6)
Wahlmodul 2: Heimat und Fremde – Migrationsprozesse in Europa (WM 8)

4. Halbjahr – Rahmenthema 4:

Kernmodul: Geschichts- und Erinnerungskultur
Wahlmodul: Nationale Gedenk- und Feiertage in verschiedenen Ländern (WM 2)